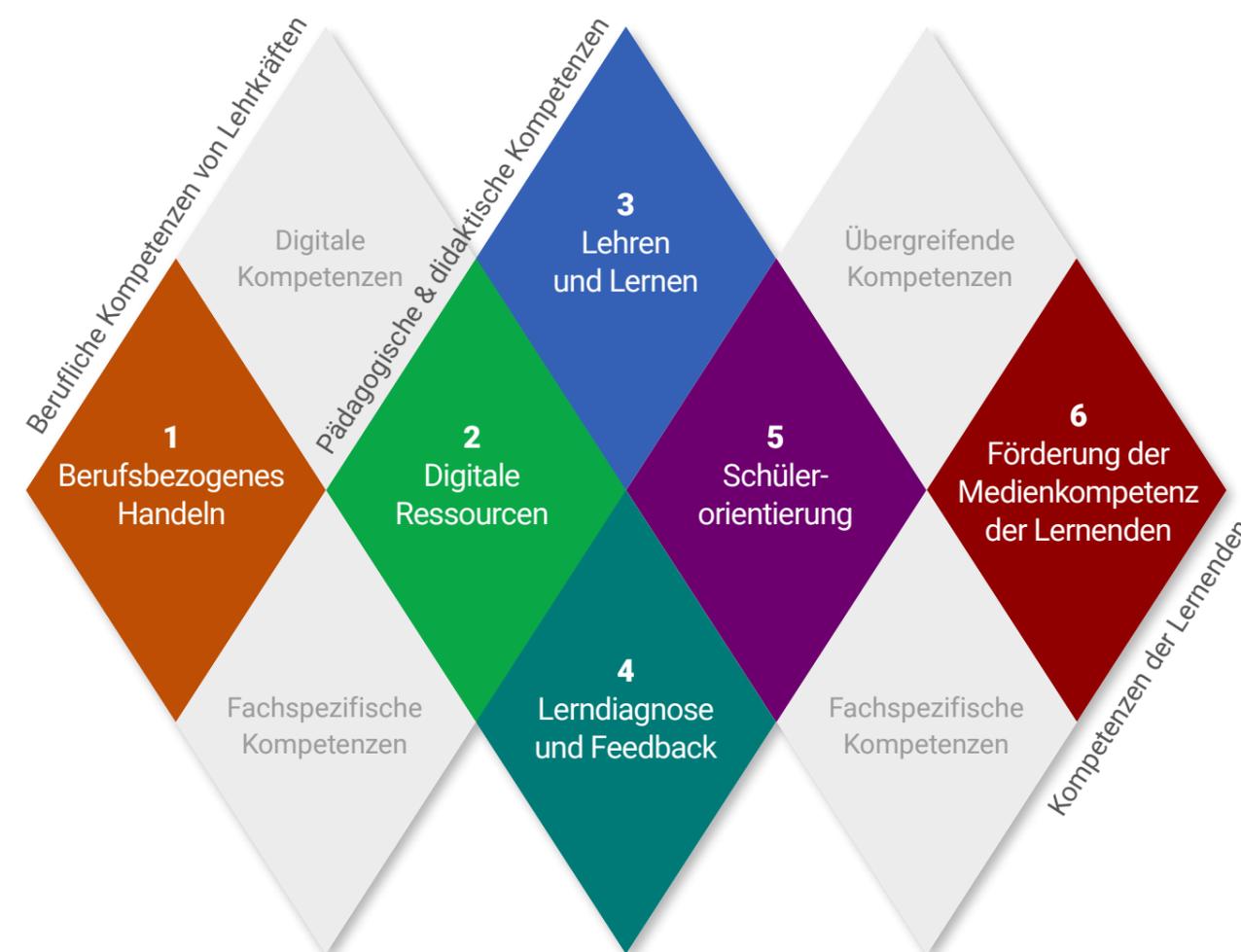




# Leitfaden zum Tagging von Lehrveranstaltungen gemäß DCE-B





## Inhalt

1. Einleitung .....	4
2. Allgemeine Randbedingungen .....	5
3. Strategie zur Zuordnung von Teilkompetenzen zu einem Fortbildungsangebot .....	7
4. Kommentierte Beispiele .....	10
5. Technische Umsetzung des Taggings in FIBS2 .....	14
DigCompEdu Bavaria Übersichtsgrafik .....	16

## 1. Einleitung

Digitale Bildung nimmt auf allen Ebenen der bayerischen Lehrerfortbildung eine zentrale Rolle ein und ist auch im täglichen Unterricht an der Schule ein selbstverständlicher Bestandteil geworden. Die Selbstverständlichkeit, mit der dieser Begriff verwendet wird, drängt die sehr grundlegende Frage, was genau unter Digitaler Bildung zu verstehen ist und was digital gebildete Schülerinnen und Schüler können sollen, oft in den Hintergrund. Seit einiger Zeit gibt es dafür bereits verschiedene Kompetenzrahmen für die Medienkompetenz von Lernenden und seit 2021 liegt mit dem DigCompEdu-Bavaria (DCE-B) auch ein solcher für die digitalen Lehrkompetenzen von bayerischen Lehrkräften vor, der die Handlungsfelder zur Digitalen Bildung aufzeigt.

Der DCE-B bildet damit für den Bereich der digitalen Bildung einen Kompetenzrahmen, der es allen Akteuren der schulischen

Schüler auf ein Leben in einer digital geprägten Welt vorzubereiten. Für diese Lehrkompetenzen bildet der DCE-B einen allgemeinen, fach- und schulartunabhängigen Bezugsrahmen, der neben einer einheitlichen Begrifflichkeit auch ein Progressionsmodell aus Niveaustufen enthält.

Um mit dem vorliegenden Leitfaden zielgerichtet weiterarbeiten zu können, sollte man mit dem DCE-B vertraut sein. Er ist in einer kompakten Übersicht in der Anlage 1 zu diesem Dokument zu finden.

Mit dem DCE-B als Bezugsrahmen und dem zugehörigen Selbsteinschätzungswerkzeug unter <https://digcompedu.alp.dillingen.de/> können die bayerischen Lehrkräfte ihre digitalen und medienbezogenen Lehrkompetenzen selbst einstufen und



Institutionen Bayerns erlaubt, ihre Kompetenzen im Bereich der digitalen Bildung einzuschätzen. Mit diesem Leitfaden sollen Fortbildnerinnen und Fortbildner darin unterstützt werden, diesen Kompetenzrahmen bei ihren Fortbildungsplanungen zu nutzen. Insbesondere sollen sie darin unterstützt werden, alle Angebote mit einem Bezug zu Themen der Digitalisierung so zu verschlagworten („taggen“), dass für die bewerbenden Lehrkräfte die Auswahl passender Lehrgänge einfacher möglich und dem Kompetenzniveau der jeweiligen Lehrkraft angemessen ist. Nicht zuletzt soll damit ein Beitrag geleistet werden, in Fortbildungen passgenauere Lernimpulse zu setzen, und nachhaltiger zu wirken.

Lehrkräfte benötigen neben der eigenen Medienkompetenz auch mediendidaktische Kompetenz, um ihre Schülerinnen und

systematisch ihre Fortbildungstätigkeit voranbringen. Um sie dabei zu unterstützen, sollten alle Fortbildungsveranstaltungen mit Bezug zur Digitalen Bildung im Hinblick auf den DCE-B als Bezugsrahmen kategorisiert sein. Wie später noch verdeutlicht wird, ist es hierbei hilfreich, bei der Formulierung von Lehrgangsziele mit digitalem Bezug die Teilkompetenzen des DCE-B zu berücksichtigen. Mit einem Tagging der Lehrgangsziele werden potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in aller Kürze darüber informiert, welchen Kompetenzerwerb bezogen auf den DCE-B die ausgewählte Fortbildungsveranstaltung unterstützt.

Zukünftig werden hierfür genau jene farblichen Codierungen verwendet, die auch im DCE-B zum Einsatz kommen.

## 2. Allgemeine Rahmenbedingungen

Wie bereits erwähnt, ist es das Ziel dieser Handreichung, über alle staatlichen Fortbildungsebenen hinweg ein systematisches Tagging aller Lehrgänge mit einem digitalen Schwerpunkt mit Kompetenzen aus dem DCE-B zu ermöglichen. Die zugehörigen Rahmenbedingungen werden im Folgenden genauer beschrieben:

### 1. Auswahl von Lehrgängen, die getaggt werden sollen:

Es müssen nur solche Lehrgänge mit Teilkompetenzen aus dem DCE-B getaggt werden, bei denen digitale Inhalte einen wesentlichen Bestandteil des Lehrgangsprogramms bilden; es wird selbstverständlich stets Lehrgänge geben, bei denen ein Tagging mit den Kompetenzbereichen des DCE-B nicht erforderlich ist. Als Faustregel kann festgehalten werden, dass ein Lehrgang mit Kompetenzen aus dem DCE-B verknüpft werden sollte, wenn in mindestens einem Programmpunkt dezidiert digitale Inhalte oder Kompetenzen aufgeführt sind. Dabei spielt der relative Anteil dieser digitalen Inhalte am gesamten Lehrgangsprogramm keine Rolle. Die Entscheidung, ob ein Tagging erfolgt, liegt beim Anbieter.

### 2. Ganze Kompetenzbereiche oder einzelne Teilkompetenzen?

Ein Lehrgang muss mit einzelnen Teilkompetenzen getaggt werden. Die Angabe eines gesamten Kompetenzbereichs unter Verzicht auf einzelne Teilkompetenzen würde die Intention des Lehrgangs zu wenig charakterisieren. Eventuell wird es in einer zukünftigen Ausbaustufe von FIBS möglich sein, sowohl gesamte Kompetenzbereiche, als auch einzelne Teilkompetenzen anzugeben und somit beide Ebenen zu mischen.

### 3. Anzahl der auszuwählenden Teilkompetenzen:

Es ist sinnvoll, die Ausschreibung eines Lehrgangs nicht mit zu vielen Teilkompetenzen des DCE-B zu überfrachten, da in diesem Fall auch die einzelnen Tags an Bedeutung verlieren. Deshalb wird empfohlen, maximal drei bis fünf Teilkompetenzen anzugeben. Die genaue Anzahl muss vom jeweiligen Anbieter an die Größe der Veranstaltung angepasst werden und kann im Ausnahmefall auch höher oder niedriger liegen.

### 4. Zielkompetenzen:

Die ausgewählten Teilkompetenzen beziehen sich auf solche Fähigkeiten, zu denen das Fortbildungsangebot einen

substantiellen Beitrag liefert. Es sollte allerdings berücksichtigt werden, dass durch ein einzelnes Fortbildungsangebot in der Regel eine Kompetenz nicht erreicht wird, sondern lediglich ein Beitrag zum Erreichen dieser Kompetenz geliefert wird.

### 5. Niveaustufen zur Kennzeichnung des Ausgangsniveaus:

Die Angabe der Niveaustufen bezieht sich auf die Fähigkeiten, welche vor dem Lehrgang vorhanden sein sollten, um an diesem erfolgreich teilnehmen zu können. Teilnehmende können mit Hilfe des Selbsteinschätzungswerkzeugs unter <https://digcompedu.alp.dillingen.de/> ihre Eignung für die jeweiligen Lehrgänge prüfen.

### 6. Zahl der auswählbaren Niveaustufen:

Die sechs Niveaustufen der einzelnen Kompetenzbereiche im DCE-B stellen grundsätzlich eine sinnvolle Stufung dar, dürften für die Charakterisierung der Niveaustufen eines Fortbildungsangebots jedoch zu kleinschrittig sein. Insofern wurden für das hier beschriebene Tagging jeweils zwei aufeinanderfolgende Niveaustufen des DCE-B zusammengefasst, so dass sich insgesamt drei Stufen ergeben, wie im Folgenden erläutert:

#### I/II: Erschließen/Einsteigen/Entdecken:

Auf diesem Niveau werden digitale Medien bereits eingesetzt, allerdings noch ohne einen konsistenten Ansatz. Zeit, Übung und Erfahrungsaustausch sind noch nötig.

#### III/IV: Anwenden/Experimentieren/Integrieren

Auf diesem Niveau wird mit neuen digitalen Medien in unterschiedlichen Kontexten experimentiert und diese werden in die tägliche Praxis integriert, um möglichst viele berufliche Aktivitäten zu verbessern. Weitere Reflexionen, Kooperationen und ein Austausch von Erfahrungen sind noch hilfreich.

#### V/VI: Entwickeln/Weitergeben/Beraten

Auf diesem Niveau wird bereits über ein breites Repertoire an innovativen, digital gestützten Formaten, Strategien und Ansätzen verfügt bzw. werden diese entwickelt, im Kollegenkreis multipliziert und im Bedarfsfall Unterstützung dazu angeboten.



### Progression zwischen den Niveaustufen:

Zwischen den einzelnen Stufen ist eine deutliche Progression zu erkennen. Der Schwerpunkt in Stufe I/II liegt auf dem Kennenlernen und dem eigenen Erschließen digitaler Werkzeuge. Ein deutlich höheres Level erreicht Stufe III/IV, denn hier wird neben dem Anwenden auch eine kreative Experimentierfreudigkeit und Reflexionsfähigkeit verlangt.

Die höchste Stufe V/VI wiederum unterscheidet sich von den vorhergehenden dadurch, dass hier sowohl das eigene Entwickeln von digitalen Ressourcen als auch deren Multiplikation und die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen erforderlich sind.

### Warum Niveaustufen?

Die Einteilung in die verschiedenen Niveaustufen soll helfen, die Heterogenität im Vorwissen unter den Teilnehmern eines Lehrgangs zu reduzieren. Dies nützt sowohl den Teilnehmenden, da sie dann weniger unter- bzw. überfordert sind, als auch der Lehrgangsleitung, da dann die Inhalte passgenauer auf die Bedürfnisse der Lehrkräfte angepasst werden können.

Allerdings sollte beachtet werden, dass die Einteilung – unabhängig davon ob ein Selbsteinschätzungstool verwendet wird oder nicht – stets auf der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden beruht und diese deshalb nur bedingt valide ist.

### Erläuterung für die Zuordnung der Niveaustufen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Zuordnung der Niveaustufen am besten gelingt, wenn die Lehrgangsbeschreibung (also die Legende) bestimmte Verben verwendet, um die Tätigkeitsbereiche des Kurses zu beschreiben. So können Rückschlüsse auf das erwartete Eingangsniveau gezogen werden.

Darum soll an dieser Stelle als Hilfestellung ein Fundus an Verben stehen, der grob den einzelnen Niveaustufen zugeordnet werden kann. Natürlich kann es immer wieder Abweichungen geben, denn eine klare Abtrennung ist schwierig – eine Orientierung können die Sammlungen aber geben.

Diese sind in Anlehnung an die gängigen Lernzieltaxonomien nach Bloom bzw. Anderson/Krathwohl erstellt worden, aber auf die spezifischen Rahmenbedingungen und Anforderungen des DigCompEdu-Bavaria angepasst.

**Der erste Niveaustufe** kann grob die folgende Box mit Verben zugeordnet werden, die vor allem Tätigkeiten beschreiben, die in Lehrgängen dieses Levels geschult und angebahnt werden können.

#### Stufe I/II: Erschließen/Einsteigen/Entdecken

kennen, wissen, nennen, (selten) nutzen, sich bewusst sein, wiederaufrufen, wiederherstellen, auflisten, erkennen, identifizieren, zurückrufen, abrufen, reproduzieren, wiederholen, darlegen, klären, darstellen, übersetzen, erläutern, illustrieren, beschreiben veranschaulichen, realisieren, vergleichen

Die folgende Sammlung kann für die Erstellung von Legenden der Lehrgänge **der mittleren Niveaustufe** Orientierung geben:

#### Stufe III/IV: Anwenden/Experimentieren/Integrieren

ausführen, benutzen, implementieren, durchführen, übertragen, handhaben, umsetzen, lösen, demonstrieren, differenzieren, unterscheiden, kennzeichnen, charakterisieren, auswählen, erfassen, organisieren, auffinden, Zusammenhänge erkennen, hervorheben, unterstreichen, strukturieren, aufteilen, klassifizieren, kategorisieren, subsumieren, abstrahieren, generalisieren, interpolieren, extrapolieren, voraussagen, modellieren

Für die höchste Niveaustufe schließlich gibt es folgende Verben zur Auswahl:

#### Stufe V/VI: Entwickeln/Weitergeben/Beraten

überprüfen, abstimmen, ermitteln, überwachen, testen, beurteilen, evaluieren, beraten, unterstützen, anleiten, reflektieren, auswerten, schätzen, generieren, kreieren, neugestalten, initiieren, entwickeln, zusammenstellen, zusammenführen, entwerfen, produzieren, konstruieren, fördern, beitragen, multiplizieren

## 3. Strategie zur Zuordnung von Teilkompetenzen zu einem Fortbildungsangebot

Die zentrale Problematik bei der Zuordnung von Teilkompetenzen des DCE-B zu einem Lehrgang ist es, einen Rahmen zu haben, durch den die Zuordnung ein gewisses Maß an Objektivität erhält. Denn nur wenn ein Prozess zur Verfügung steht, durch den die Subjektivität und damit die Willkürlichkeit einer Zuordnung so weit wie möglich reduziert werden kann, erfüllt das Tagging eines Fortbildungsangebots mit Teilkompetenzen seinen Zweck. Ein Tagging, bei dem verschiedene Personen zu völlig unterschiedlichen Attribuierungen kommen würden, wäre wertlos. Deshalb ist es entscheidend einen Prozess zu verwenden, bei dem sich möglichst objektivierbare Resultate ergeben. Es sei ausdrücklich erwähnt, dass hierbei keine formale

mathematische Objektivierbarkeit angestrebt wird, sondern ein Prozess, bei dem man einer objektiven Zuordnung möglichst nahekommt. Es handelt sich insofern bei diesem Prozess nicht um einen Algorithmus, sondern eher um eine Heuristik.

Im Folgenden wird dieser Prozess vorgestellt. Anhand eines leitenden Beispiels wird in drei Phasen illustriert, wie bei der Konzeption von Fortbildungsveranstaltungen die Zuordnung geeigneter Kompetenzbereiche des DCE-B integriert werden könnte. Zum Abschluss des Kapitels wird von dem einleitenden Beispiel abstrahiert und die Methode allgemein dargestellt.

### Exemplarische Zuordnung zu Teilkompetenzen des DigCompEdu-Bavaria

Beispiel: Es soll eine 90-minütige eSession zum kritischen Umgang mit Fake News durchgeführt werden, wobei die Veranstaltung unter Berücksichtigung der bereits genannten Niveaustufen den Kompetenzbereichen des DEC-B zugeordnet werden soll.

1. Vor einer Zuordnung des Lehrgangs zu den verschiedenen Kompetenzbereichen wird zunächst eine allgemeine Lehrgangsbeschreibung formuliert (sofern diese nicht bereits existiert). Diese Beschreibung führt in das Thema ein und erläutert dem potentiellen Lehrgangsteilnehmer die Lehrgangsinhalte, sowie die Methoden und Ziele. Es ist in dieser Phase noch nicht erforderlich, die einzelnen Kompetenzbereiche des DCE-B zu berücksichtigen. Der Fokus liegt hier zunächst auf der allgemeinen inhaltlichen Ausrichtung der Veranstaltung. Allerdings empfiehlt es sich bereits hier, übliche Standards zur Formulierung von Lernzielen heranzuziehen.

Im Falle der oben beschriebene eSession zu Fake News könnte die Beschreibung folgendermaßen aussehen:

*Heutzutage ist die Verbreitung von Fake News über soziale Netzwerke und die im Internet verfügbaren Nachrichtenkanäle leicht möglich und die Konsequenzen für die Nutzer derartiger Informationen sind mitunter kaum abzuschätzen. Die geplante eSession nennt anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten von Fake News und thematisiert mögliche Folgen. Darüber hinaus werden Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News erläutert und es wird vorgestellt, welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden könnten. Eine Präsentation von OER-Materialien zum Themenkomplex „Fake News“ beschließt die eSession.*

2. Im zweiten Schritt können die Kompetenzbereiche des DCE-B zugeordnet werden. Hierzu empfiehlt es sich zunächst diejenigen Begriffe der Beschreibung zu identifizieren, die eine konzeptionelle Verknüpfung mit dem DCE-B aufweisen. Diese sind im Folgenden mit den Farben der Kompetenzmatrix (siehe Anlage 1) markiert:

*Heutzutage ist die Verbreitung von Fake News über soziale Netzwerke und die im Internet verfügbaren Nachrichtenkanäle leicht möglich und die Konsequenzen für die Nutzer derartiger Informationen sind mitunter kaum abzuschätzen. Die geplante eSession nennt anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten von Fake News und thematisiert mögliche Folgen. Darüber hinaus werden Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News erläutert und es wird vorgestellt, welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden könnten. Eine Präsentation von OER-Materialien zum Themenkomplex „Fake News“ beschließt die eSession.*

Die erste textuelle Analyse illustriert, dass insbesondere die Kompetenzbereiche 2 (Digitale Ressourcen) und 6 (Medienkompetenz der Lernenden) tangiert werden könnten. Im Detail könnte man folgende Teilkompetenzen identifizieren:

- 2.1 Auswählen digitaler Ressourcen: Geeignete digitale Lehr- und Lernressourcen identifizieren, auswerten und auswählen.
- 2.3 Organisieren, Schützen und Teilen digitaler Ressourcen: Digitale Inhalte organisieren und Lernenden, Erziehungsberechtigten und anderen Lehrenden zur Verfügung stellen.



- **6.5** Analysieren und Reflektieren: Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, bei denen sich Lernende kritisch mit Medienangeboten sowie mit Potenzialen und Risiken der Digitalisierung auseinandersetzen und zu einer reflektierten, eigen- und sozialverantwortlichen Mediennutzung befähigen.

Das genannte Beispiel illustriert eine zentrale Problematik der Zuordnung: Auf die Kompetenzen 2.1, 2.3, 6.2 und 6.5 wird in der Beschreibung nicht explizit Bezug genommen. Die Zuordnung erfolgte aufgrund von Vermutungen, die ein mit den Hintergründen vertrauter Leser haben könnte. So könnte man beispielsweise aus der Aussage „Die geplante eSession nennt anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten von Fake News und thematisiert mögliche Folgen“ herauslesen, dass die eSession Beiträge zur Kompetenz 2.1 (Auswählen digitaler Ressourcen) liefert. Auch die Zuordnung der Kompetenzen 6.2 und 6.5 ist eher eine Vermutung, denn es wird an keiner Stelle explizit erwähnt, dass sich die Erkenntnisse der eSession auch auf Schüler übertragen lassen.

Darüber hinaus enthält die Beschreibung nur eine vage Andeutung, welche Niveaustufen, von den Teilnehmern der Fortbildung erwartet werden. Verben wie „nennen“, „erläutern“, „präsentieren“ legen lediglich die Vermutung nahe, dass es sich um eine Veranstaltung handeln könnte, für die eher geringere Vorkenntnisse erforderlich sind.

Schlussfolgerung: Die oben angegebene Lehrgangsbeschreibung ist für eine belastbare Zuordnung zu Kompetenzbereichen weniger geeignet. Ein Grund dafür dürfte sein, dass in der obigen Beschreibung die Lernziele der Veranstaltung nicht klar kommuniziert werden.

3. Im nächsten Schritt hin zu einer kompetenzorientierten Lehrgangsbeschreibung soll deshalb die obige Lehrgangsbeschreibung unter Berücksichtigung geeigneter Lernziele umformuliert werden. Diese könnte dann wie folgt lauten:

*Heutzutage ist die Verbreitung von Fake News über soziale Netzwerke und die im Internet verfügbaren Nachrichtenkanäle leicht möglich und die Konsequenzen für die Nutzer derar-*

*tiger Informationen sind mitunter kaum abzuschätzen. In der geplanten eSession lernen die Teilnehmer anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten und die möglichen Folgen von Fake News kennen. Darüber hinaus werden Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News erläutert, so dass die Teilnehmer selbständig Fake News erkennen können. Geeignete Gegenmaßnahmen, die bei Auftreten von Fake News ergriffen werden können, werden den Teilnehmern erläutert. Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung liegt in der Anwendung des erworbenen Wissens im Unterricht. Hierzu werden den Teilnehmern OER-Materialien vorgestellt, so dass diese die Strategien zum Identifizieren von Fake News an Schüler weitergeben können.*

In der nun vorliegenden Form können folgende Lernziele / Ziele identifiziert werden:

- Die Teilnehmer lernen anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten und die möglichen Folgen von Fake News kennen (Kompetenzbereich 2.1 auf Niveau I/II)
- Die Teilnehmer können selbständig Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News verwenden (Kompetenzbereich 2.1 auf Niveau I/II)
- Die Teilnehmer erhalten OER-Materialien (Kompetenzbereich 2.3 auf Niveau I/II)
- Die Teilnehmer lernen Materialien kennen, um die Strategien zum Identifizieren von Fake News an Schüler weiterzugeben (Kompetenzbereich 6.5 auf Niveau I/II)

Die Zuordnung zu dem Niveau ergibt sich aus der Verwendung geeigneter Operatoren (siehe folgender Abschnitt) bei der impliziten Formulierung der Lernziele in der obigen umformulierten Lehrgangsbeschreibung.

## Allgemeines Ablaufschema für die Zuordnung von DCE-B-Teilkompetenzen

Nachdem im vorhergehenden Abschnitt die Vorgehensweise zum Tagging eines Fortbildungsangebots mit Teilkompetenzen des DCE-B exemplarisch illustriert wurde, zeigt die folgende Graphik die Vorgehensweise in allgemeiner Form:



## 4. Kommentierte Beispiele

In den folgenden kommentierten Beispielen kann an drei unterschiedlichen Fortbildungsformaten das Tagging und die Formulierung der Lernziele angelehnt an den DCE-B nachvollzogen werden. Die Kommentierung sollen dabei das Vorgehen nur veranschaulichen und noch einmal auf die wichtigsten Taggingmerkmale hinweisen. Die Art der Darstellung zielt einmal auf ein Kurzformat der Stabsstelle ab, dann auf eine SCHILF und als drittes einen Präsenzlehrgang der ALP.

### Beispiel 1

<b>Fake News und Soziale Medien</b>	<b>Titel</b>
<b>Format:</b> eSession	<b>Infoblock mit Eckdaten des Lehrgangs</b>
<b>Zielgruppe:</b> Lehrkräfte aller Fächer und Schularten	
<b>Lehrgangsbeschreibung:</b> Heutzutage ist die Verbreitung von Fake News über soziale Netzwerke und die im Internet verfügbaren Nachrichtenkanäle leicht möglich und die Konsequenzen für die Nutzer derartiger Informationen sind mitunter kaum abzuschätzen. In der geplanten eSession lernen die Teilnehmer anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten und die möglichen Folgen von Fake News kennen. Darüber hinaus werden Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News erläutert, so dass die Teilnehmer selbständig Fake News erkennen können. Geeignete Gegenmaßnahmen, die bei Auftreten von Fake News ergriffen werden können, werden den Teilnehmern erläutert. Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung liegt in der Anwendung des erworbenen Wissens im Unterricht. Hierzu werden den Teilnehmern OER-Materialien vorgestellt, so dass diese die Strategien zum Identifizieren von Fake News an Schüler weitergeben können.	<b>Kurzbeschreibung, Teaser</b> Kurzer, aussagekräftiger Text, der zur Anmeldung anregen soll. Dabei eventueller Hinweis auf die <b>Zielgruppe</b> und Formulierung des <b>übergeordneten Ziels</b> . Dadurch ergibt sich auch ein indirekter Hinweis auf die Ausgangsniveaustufe im DCE-B (hier: I/II, Entdecken).
<b>Kursziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer lernen anhand prägnanter Fallbeispiele die typischen Verbreitungsarten und die möglichen Folgen von Fake News kennen</li> <li>Die Teilnehmer können selbständig Strategien und Werkzeuge zum Identifizieren von Fake News verwenden</li> <li>Die Teilnehmer erhalten OER-Materialien</li> <li>Die Teilnehmer lernen Materialien kennen, um die Strategien zum Identifizieren von Fake News an Schüler weiterzugeben</li> </ul>	<b>Erläuterung der Lehrgangsinhalte, der Methoden und Lehrgangsziele</b>  Lehrgangsziele können identifiziert werden. Die verwendeten Fachbegriffe stehen im Bezug zum DCE-B.
<b>DigCompEdu-Bavaria:</b> 	<b>Tagging der wichtigsten (Teil-)Kompetenzen</b> Möglichst in überschaubarer Anzahl. Schwerpunkte werden benannt; das heißt nicht, dass nicht auch andere Bereiche tangiert werden.
<b>Niveaustufe:</b> I/II	<b>Angabe des Ausgangsniveaus, d. h. das Mindestniveau, das Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer mitbringen sollten</b>

### Beispiel 2

<b>Erklärvideos schnell und einfach erstellen mit „MySimpleShow“</b>	<b>Titel</b>
<b>Format:</b> SCHILF (120 Min.)	<b>Infoblock mit Eckdaten des Lehrgangs</b>
<b>Zielgruppe:</b> Lehrkräfte aller Fächer und Schulen	
<b>Lehrgangsbeschreibung:</b> Vielleicht kennen Sie die Erklärvideos, in denen mit der Hand lustige Zeichnungen hin- und hergewischt werden. Wussten Sie, dass Sie diese Videos ganz einfach selbst erstellen können?  Diese SCHILF-Veranstaltung richtet sich an alle Lehrkräfte, die bislang noch wenig Erfahrung mit Erklärvideos im Unterricht gesammelt haben und jetzt anstreben, eigene Videos zu erstellen und gezielt einzusetzen.	<b>Einführende allgemeine Lehrgangsbeschreibung</b> Aussagekräftiger Text, der zur Anmeldung anregen soll. Formulierung des <b>übergeordneten Ziels</b> .  Dadurch ergibt sich auch ein indirekter Hinweis auf die Zielniveaustufe im DCE-B (hier: III/IV, Anwenden).
<b>Kursziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entdecken Sie mit „MySimpleShow“ ein plattformunabhängiges Programm, mit dem Sie einfach Erklärvideos erstellen und ggf. nachträglich anpassen können und probieren Sie die App auf Ihrem eigenen Tablet aus.</li> <li>Erfahren Sie, wie Sie diese Erklärvideos in unterschiedlichen Unterrichtskontexten zur Lernbegleitung einsetzen können.</li> <li>Erstellen Sie anhand eines konkreten, selbst erstellten Videos einen Ansatz, das selbstgesteuerte Lernen Ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern.</li> </ul>	<b>Erläuterung der Lehrgangsinhalte, der Methoden und Kursziele</b>  Es wird konkret auf den DCE-B Bezug genommen. Die Formulierungen sind möglichst eindeutig, Lehrgangsziele können identifiziert werden.  Die farbliche Darstellung dient hier nur beispielhaft der Illustration der für den Lehrgang wesentlichen Kompetenzbereiche (hier 2 und 3).  Die hier verwendeten Verben sind bewusst gewählt um Rückschlüsse auf das geforderte Eingangsniveau zu erlauben (vgl. S. 7).
<b>DigCompEdu-Bavaria:</b> 	<b>Tagging der wichtigsten Teilkompetenzen und Angabe des Ausgangsniveaus</b> Tags in überschaubarer Anzahl. Nur Schwerpunkte werden benannt, das heißt nicht, dass nicht auch andere Bereiche tangiert werden.
<b>Niveaustufe:</b> I/II	<b>Angabe des Ausgangsniveaus, d. h. das Mindestniveau, das Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer mitbringen sollten</b>



### Beispiel 3

<b>Führung in der digitalen Welt. Chancen und Gefahren von digitalen Medien in der Schule. 102/262</b>		<b>Titel, Lehrgangsnummer</b>
<b>Format:</b>	Präsenzlehrgang ALP, Modul A/C	<b>Infoblock mit Eckdaten des Lehrgangs (siehe Alfred)</b>
<b>Zielgruppe:</b>	Schulleitungen weiterführender Schulen	
<b>Lehrgangsbeschreibung:</b>	In einer Welt zunehmender Digitalität sieht sich Schule großen Herausforderungen gegenübergestellt. Kommunikation ändert sich. Die Wege der Wissensvermittlung werden vielfältiger, Lernen erscheint komplexer und Orientierung in der sogenannten VUCA-Welt wird schwieriger. Flüchtigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit prägen den Alltag. Der Lehrgang will deshalb die Handlungsfähigkeit von schulischen Führungskräften stärken, um einerseits die Chancen der Digitalisierung, aber auch mögliche Gefahren und Herausforderungen zu erkennen. Dazu gehören Glaubwürdigkeitskrisen, Verschwörungsmymen und zunehmende sprachliche Entgleisungen in der Welt der Social Media.	<b>Einführende allgemeine Lehrgangsbeschreibung</b> Aussagekräftiger Text, der zur Anmeldung anregen soll. Formulierung des <b>übergeordneten Ziels</b> .  Dadurch ergibt sich auch ein indirekter Hinweis auf die Zielniveaustufe im DCE-B (hier: III-IV, Anwendungsstufe).  Hinweis auf die <b>Zielgruppe</b> (Dies hat Auswirkung auf die <b>Progression</b> . Schulleitungen fungieren als Multiplikatoren.
<b>Kursziele:</b>	Im Lehrgang widmen wir uns gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis der vielschichtigen Thematik in Form von Vorträgen, Workshops und Diskussionen. Dabei wird angestrebt, dass die Teilnehmenden ihr eigenes <b>mediendidaktisches und medienpädagogisches Wissen erweitern, eigene Kompetenzlücken identifizieren, möglicherweise auch Strategien entwickeln, um an der eigenen Schule einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis zu leisten. Die Teilnehmenden lernen typische Chancen und Gefahren von digitalen Medien kennen, wie zum Beispiel Verbreitungsarten und Folgen von Fake News und Verschwörungsmymen, sie setzen sich mit künstlicher Intelligenz und dem Darknet sowie der Macht der Influencer auseinander. Die Teilnehmenden werden dadurch befähigt, Strategien zur Auswahl, Identifizierung und Auswertung digitaler Ressourcen zu entwickeln und im Kollegium den Umgang mit den Folgen einer veränderten Kommunikation zu multiplizieren.</b> <b>Die Teilnehmenden erwerben auch Wissen darüber, wie sie ihre Schüler dahingehend unterstützen können, Medienangebote sachorientiert und kritisch zu nutzen und sich selbst vor möglichen Gefahren durch digitale Medien zu schützen (z. B. Cybermobbing, Hate Speech, Fake News). Die Teilnehmenden generieren Methoden um Lernende zu unterstützen, die Chancen und Gefahren von Medien für die Gesellschaft zu reflektieren.</b>	<b>Ausführliche Erläuterung der Lehrgangsinhalte, der Methoden und Lehrgangsziele</b> (Hier in einer Fließtextvariante, eine Gliederung in Ziele, Schwerpunkte und Methoden ist genauso möglich.)  Es wird konkret auf den DCE-B Bezug genommen. Die Formulierungen sind möglichst eindeutig, Lehrgangsziele können identifiziert werden.  Die farbliche Darstellung dient hier nur beispielhaft der Illustration der für den Lehrgang wesentlichen Kompetenzbereiche (hier 1, 2 und 6).  Es kann sinnvoll sein, im Text die Kompetenzstufen mit den Begriffen: <b>erschließen anwenden, multiplizieren</b> zu kennzeichnen und damit die Auswahl zu erleichtern.
<b>DigCompEdu-Bavaria:</b>		<b>Tagging der wichtigsten Teilkompetenzen und Angabe des Ausgangsniveaus</b> Tags in überschaubarer Anzahl. Nur Schwerpunkte werden benannt. Die Angabe der Niveaustufe laut DCE-B richtet sich nach dem Ausgangsniveau.
<b>Niveaustufe:</b>	III/IV	<b>Angabe des Ausgangsniveaus, d. h. das Mindestniveau, das Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer mitbringen sollten</b>

### Beispiel 4

<b>Serious Games im Geschichtsunterricht: Der erste und zweite Weltkrieg auf dem Tablet</b>		<b>Titel</b>
<b>Format:</b>	eSession (90 Min.)	<b>Infoblock mit Eckdaten des Lehrgangs</b>
<b>Zielgruppe:</b>	Schulart: Sekundarstufe I und II; Fach: Geschichte	
<b>Lehrgangsbeschreibung:</b>	Digitale Spiele sind ein wesentlicher Teil unserer Geschichts- und Erinnerungskultur. Den Weg in Klassenräume finden Spiele dennoch immer nur selten. Das ist insbesondere deswegen eine verpasste Chance, weil digitale Spiele einen hohen Lebensweltbezug aufweisen, neue Formen der Vermittlung zulassen, Kompetenzen, Multiperspektivität und die kritische Auseinandersetzung mit Geschichtsbildern fördern.  Gerade sogenannte „Serious Games“, Spiele, die neben dem Unterhaltungswert ausdrücklich dem Lehrzweck dienen und mit einem pädagogischen Anspruch entwickelt werden, bietet sich für den Unterricht in Geschichte an.  In dieser eSession werden drei solcher Spiele zum 1. und 2. Weltkrieg vorgestellt und gemeinsam angespielt. Es sind Anti-Kriegsspiele, die auf einfühlsame Weise und mit ruhiger Spielmechanik auf die Schrecken der Kriege verweisen.  Im Gegensatz zu bekannten Blockbuster-Spielen zu den Weltkriegen setzen diese Spiele auf Erzählung, Vermittlung, Reflexion, Einfühlvermögen. Sie sind eine Bereicherung für den Unterricht.  Die Spiele sind ab der Jahrgangsstufe 8 einsetzbar und im Browser oder in einer App für iPads spielbar.	<b>Allgemeine Lehrgangsbeschreibung</b> Aussagekräftiger Text, der zur Anmeldung anregen soll. Beschreibung des Inhalts der eSession.  <b>Erläuterung der Lehrgangsinhalte, der Methoden und Kursziele</b>  Es wird konkret auf den DCE-B Bezug genommen. Die Formulierungen sind möglichst eindeutig, Lehrgangsziele können identifiziert werden.  Die farbliche Darstellung dient hier nur beispielhaft der Illustration der für den Lehrgang wesentlichen Kompetenzbereiche (hier 2, 3 und 5).  Die hier verwendeten Beschreibungen sind bewusst gewählt um Rückschlüsse auf das geforderte Eingangsniveau zu erlauben (vgl. „Erläuterung für die Zuordnung der Niveaustufen“).
<b>Kursziele:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer erfahren, welche Auswahlkriterien für Serious Games zur Anwendung kommen und wie sie deren Angemessenheit für Ihre Lerngruppe bewerten können.</li> <li>Die Teilnehmer erfahren, wie sie die vorgestellten Games systematisch in ihre Lernheiten und digitalen Lehrszenarien integrieren.</li> <li>Die Teilnehmer probieren selbst aus, wie durch die aktive Mediennutzung seitens der Lernenden die aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand gefördert wird.</li> </ul>	
<b>DigCompEdu-Bavaria:</b>		<b>Tagging der wichtigsten Teilkompetenzen und Angabe des Ausgangsniveaus</b> Tags in überschaubarer Anzahl. Nur Schwerpunkte werden benannt, das heißt nicht, dass nicht auch andere Bereiche tangiert werden.
<b>Niveaustufe:</b>	III/IV	<b>Angabe des Ausgangsniveaus, d. h. das Mindestniveau, das Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer mitbringen sollten</b>

## 5. Technische Umsetzung des Taggings in FIBS2

Das Tagging einer Veranstaltung nach DCE-B erfolgt direkt in FIBS2. Zu diesem Zweck muss zunächst der Bereich „Lehrgangsverwaltung“ (siehe Bild 1) angesteuert werden. Dort befindet sich am rechten Rand jeder Veranstaltung die Option „Veranstaltung bearbeiten“ (siehe Bild 2; Bleistiftsymbol im roten Kreis).



Bild 1: Lehrgangsverwaltung



Bild 2: Veranstaltung bearbeiten

Auf der so erreichbaren Seite befindet sich im oberen Bereich die Option „Lehrgang bearbeiten“ (siehe Bild 3).

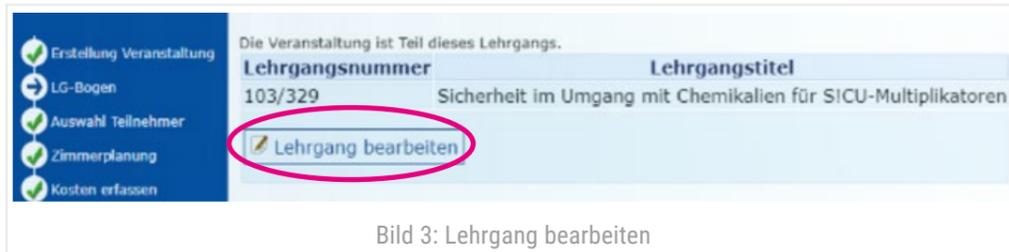


Bild 3: Lehrgang bearbeiten

Anschließend kann im Abschnitt „Informationen zum Lehrgang“ der Bereich „DigCompEdu Bavaria“ gewählt werden (siehe Bild 4).



Bild 4: DigCompEdu Bavaria

Damit wird die Seite in FIBS 2 (siehe Bild 5) erreicht, mit der ein spezifischer Lehrgang gemäß DCE-B getaggt werden kann. In den sechs vorhandenen Reitern können die Kompetenzbereiche (KB 1-6) ausgewählt und anschließend durch Anklicken der Auswahlfelder die Teilkompetenzen festgelegt werden. Im Drop-Down-Menü oberhalb davon steht die zu dem Lehrgang passende Niveaustufe zur Verfügung. Bitte bedenken Sie bei der Auswahl die Rahmenbedingungen aus Kapitel 2.

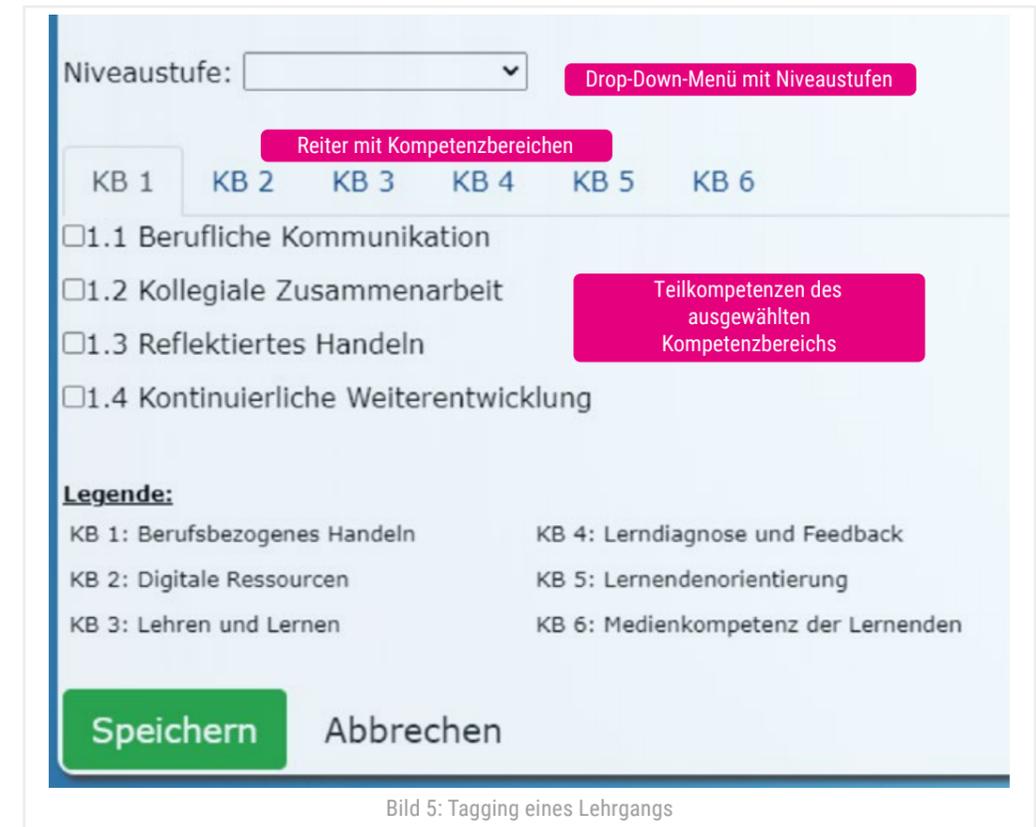


Bild 5: Tagging eines Lehrgangs

Die Informationen werden durch ein abschließendes Betätigen des „Speichern“-Knopfs fest in das System eingegeben und nun im Zusammenhang mit dem getaggten Lehrgang angezeigt.



Bild 6: getaggte Kompetenzbereiche eines Lehrgangs in der Übersicht



Bild 7: Detailansicht der Tags für Kompetenzbereiche und Niveaustufe nach Auswahl der Veranstaltung

### Kompetenzbereiche und deren Teilkompetenzen

1 Berufsbezogenes Handeln	2 Digitale Ressourcen	3 Lehren und Lernen	4 Lerndiagnose und Feedback	5 Lernendenorientierung	6 Medienkompetenz der Lernenden
<p><b>1.1 Berufliche Kommunikation</b></p> <p>Digitale Medien zur Kommunikation mit Lernenden, Erziehungsberechtigten und Dritten nutzen.</p> <p>Zur Entwicklung und Verbesserung von organisatorischen Kommunikationsstrategien beitragen.</p> <p><b>1.2 Kollegiale Zusammenarbeit</b></p> <p>Digitale Medien nutzen, um mit anderen zusammenzuarbeiten, Erfahrungen und Materialien auszutauschen und gemeinsam Unterrichtskonzepte zu entwickeln.</p> <p><b>1.3 Reflektiertes Handeln</b></p> <p>Das pädagogische Handeln hinsichtlich des didaktisch sinnvollen Einsatzes digitaler Medien und Werkzeuge individuell und als Gruppe reflektieren, selbstkritisch beurteilen und aktiv weiterentwickeln.</p> <p><b>1.4 Kontinuierliche Weiterentwicklung</b></p> <p>Digitale Medien und Werkzeuge für die berufliche Entwicklung nutzen.</p>	<p><b>2.1 Auswählen digitaler Ressourcen</b></p> <p>Geeignete digitale Lehr- und Lernressourcen identifizieren, auswerten und auswählen.</p> <p>Intendierten Kompetenzerwerb, Kontext, didaktischen Ansatz und Lerngruppe bei der Auswahl und Planung berücksichtigen.</p> <p><b>2.2 Erstellen und Anpassen digitaler Ressourcen</b></p> <p>Vorhandene digitale Lehr- und Lernressourcen unter Berücksichtigung der jeweiligen Lizenzen modifizieren und weiterentwickeln.</p> <p><b>2.3 Organisieren, Schützen und Teilen digitaler Ressourcen</b></p> <p>Digitale Inhalte organisieren und Lernenden, Erziehungsberechtigten und anderen Lehrenden zur Verfügung stellen.</p> <p>Personenbezogene Daten effektiv schützen. Datenschutz- und Urheberrechtsbestimmungen kennen, respektieren und korrekt anwenden.</p> <p>Materialien mit freien Lizenzen (insbesondere Open Educational Resources (OER)) einsetzen sowie zur Weiterverwendung richtig kennzeichnen.</p>	<p><b>3.1 Lehren</b></p> <p>Digitale Medien und Werkzeuge gezielt im Unterricht einsetzen, um Lernprozesse zu unterstützen.</p> <p>Neue Formate und Methoden für den Unterricht entwickeln und ausprobieren.</p> <p><b>3.2 Lernbegleitung</b></p> <p>Digitale Medien nutzen, um die Interaktion mit den Lernenden auf individueller Ebene und als Gruppe, innerhalb und außerhalb der Unterrichtszeit, zu verbessern.</p> <p>Zeitgemäße Formen der Hilfestellung und Anleitung einsetzen und weiterentwickeln sowie zeitnah und gezielt Beratung und Unterstützung anbieten.</p> <p><b>3.3 Kollaboratives Lernen</b></p> <p>Digitale Medien nutzen, um kollaborative Lernstrategien zu fördern und zu verbessern.</p> <p>Lernende dazu befähigen, digitale Medien gemeinsam mit anderen zu nutzen, um durch Kommunikation und Kooperation neues Wissen zu erarbeiten und mit vorhandenem Wissen zu vernetzen.</p> <p><b>3.4 Selbstgesteuertes Lernen</b></p> <p>Digitale Technologien nutzen, um selbstgesteuerte Lernprozesse zu unterstützen, d. h. den Lernenden zu ermöglichen, ihr eigenes Lernen zu planen, zu reflektieren, Fortschritte zu dokumentieren, Ergebnisse zu kommunizieren und kreative Lösungen zu erarbeiten.</p>	<p><b>4.1 Lernstandserhebung</b></p> <p>Digitale Medien für die Lernstandserhebung verwenden.</p> <p>Digitale Medien nutzen, um die Vielfalt und die Angemessenheit von Beurteilungsformaten und -ansätzen zu erhöhen.</p> <p><b>4.2 Analyse der Lernevidenz</b></p> <p>Daten zu Lernverhalten, Leistung und Fortschritt digital erheben, analysieren und interpretieren, um auf das Lernen und Lehren bezogene Informationen zu gewinnen.</p> <p><b>4.3 Feedback und Planung</b></p> <p>Digitale Medien nutzen, um den Lernenden gezielt und zeitnah individuelles Feedback zu geben, auch in Form eines Peer-Feedbacks.</p> <p>Auf Basis der zur Verfügung stehenden Informationen, Unterrichtsstrategien anpassen und Lernende gezielt unterstützen.</p>	<p><b>5.1 Barrierefreiheit und digitale Teilhabe</b></p> <p>Gewährleisten, dass alle Lernenden gemäß ihrer jeweiligen Lernvoraussetzungen die eingesetzten digitalen Medien und Lernaktivitäten vollumfänglich nutzen können.</p> <p>Anwendungskompetenzen und Fähigkeiten der Lernenden, technische Rahmenbedingungen sowie physische und kognitive Einschränkungen bei der Mediennutzung berücksichtigen.</p> <p>Digitale Medien individuell unterstützend einsetzen.</p> <p><b>5.2 Differenzierung</b></p> <p>Lernenden ermöglichen, ihre individuellen Lernziele sowie das im jeweiligen Bildungsgang erforderliche Leistungsniveau in ihrem jeweils eigenen Lerntempo zu erreichen und individuelle Lernwege zu beschreiten.</p> <p><b>5.3 Schüleraktivierung</b></p> <p>Digitale Medien und Werkzeuge nutzen, um die Lernenden zu aktivieren und die kreative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand zu fördern.</p> <p>Digitale Medien und Werkzeuge methodisch einbinden, um die Lernenden zu vertiefter Auseinandersetzung, Transfer und kreativer Problemlösung anzuregen.</p> <p>Authentische digitale und lebensweltbezogene Materialien einsetzen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens anwenden.</p> <p>Entwicklung von problemorientierten, praxisnahen Lernszenarien, um die Selbsttätigkeit der Lernenden und die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand zu erhöhen.</p>	<p><b>6.1 Basiskompetenzen</b></p> <p>Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, in denen Lernende bei der Auseinandersetzung mit Medienangeboten die zugrundeliegenden Informatiksysteme identifizieren, dadurch Zusammenhänge erkennen und Probleme lösen.</p> <p><b>6.2 Suchen und Verarbeiten</b></p> <p>Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, in denen Lernende digitale Medien und Werkzeuge nutzen, um Informationen zu finden, zu organisieren und zu verarbeiten sowie dabei die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Informationen und deren Quellen kritisch zu bewerten.</p> <p><b>6.3 Kommunizieren und Kooperieren</b></p> <p>Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, in denen Lernende effektiv und verantwortungsbewusst digitale Medien und Werkzeuge für die Kommunikation, Kooperation, Kollaboration und Partizipation nutzen.</p> <p><b>6.4 Produzieren und Präsentieren</b></p> <p>Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, die Lernende bei der zielgerichteten Gestaltung, Umsetzung und Präsentation digitaler Inhalte und Medienprodukte unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte nutzen.</p> <p><b>6.5 Analysieren und Reflektieren</b></p> <p>Lernaktivitäten und Aufgaben integrieren, bei denen sich Lernende kritisch mit Medienangeboten sowie mit Potenzialen und Risiken der Digitalisierung auseinandersetzen und zu einer reflektierten, eigen- und sozialverantwortlichen Mediennutzung befähigen.</p>

### Definitionen der Kompetenzstufen

(Angehende) Lehrkräfte, die bisher nur **sehr wenig Kontakt mit digitalen Medien und Werkzeugen in Schul- und Unterrichtskontexten** hatten und daher Unterstützung benötigen, um ein Repertoire an pädagogischen und didaktischen Methoden und Strategien aufzubauen

(Angehende) Lehrkräfte, die **digitale Medien und Werkzeuge für Schul- und Unterrichtskontexte für sich entdeckt und angefangen haben**, diese in Lehr-/Lernkontexte einzusetzen, ohne jedoch einen umfassenden oder konsistenten Ansatz zu verfolgen.

Lehrkräfte, die digitale Medien und Werkzeuge in verschiedenen Schul- und Unterrichtskontexten und zu unterschiedlichen Zwecken einsetzen. Sie **entwickeln ihre pädagogischen und didaktischen Methoden beim digital gestützten Unterricht stetig weiter**, um die Potenziale digitaler Möglichkeiten zu nutzen.

Lehrkräfte, die eine Vielfalt **digitaler Medien und Werkzeuge kompetent, kreativ und kritisch einsetzen** und über ein breites Methodenrepertoire verfügen. Sie entwickeln ihren Unterricht kontinuierlich weiter, um die Potenziale digitaler Möglichkeiten systematisch zu nutzen.

Lehrkräfte, die ein **breites Repertoire an flexiblen, umfassenden und effektiven pädagogischen und didaktischen Methoden** haben. Sie beraten und unterstützen andere Lehrkräfte systematisch und geben ihr Wissen im Kollegenkreis weiter.

Lehrkräfte, die als **Experten in einem Bereich neue und innovative digital gestützte Formate und Ansätze entwickeln und multiplizieren**. Sie berücksichtigen dabei auch aktuelle (technische) Entwicklungen und bieten anderen Lehrkräften Orientierung bei der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Professionalität.



[www.alp.dillingen.de](http://www.alp.dillingen.de)